



KOF Bulletin

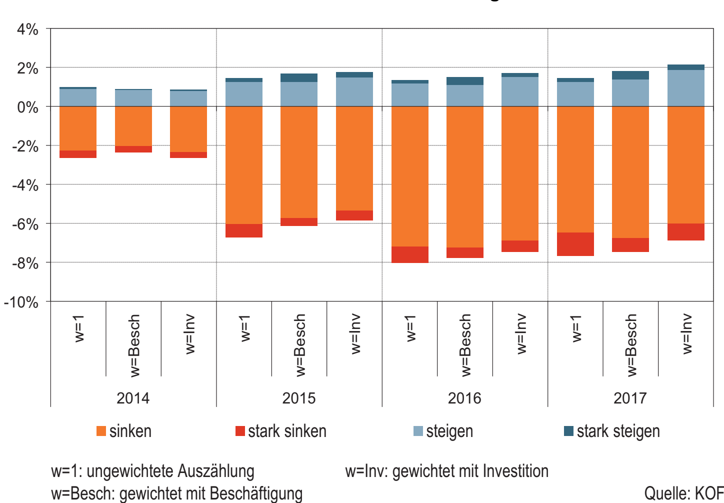
Nr. 74, Mai 2014

INITIATIVE GEGEN MASSENEINWANDERUNG DÄMPFT INVESTITIONEN UND BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Wirkt sich die Annahme der Initiative gegen Masseneinwanderung auf die Investitions- und Personalplanungen in den kommenden Jahren aus? Diese Frage stand im Zentrum einer von der KOF durchgeführten Sonderumfrage bei Schweizer Unternehmen. Obwohl etwa 13% der Unternehmen von einer verringerten Investitionssicherheit berichtet, verändern sich die Investitions- und Personalplanungen momentan erst bei einem geringen Teil der Unternehmen. Gleichwohl befürchtet fast die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen, dass sich die mittelfristigen Wachstumsaussichten für die Schweizer Wirtschaft verschlechtert haben.

Nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar hat die KOF mehr als 8100 Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe und dem Dienstleistungsbereich zu den Auswirkungen der Annahme der Initiative auf ihr Unternehmen befragt. Mehr als 2700 Unternehmen nahmen an der Befragung teil. Gefragt wurden die Unternehmen einerseits, ob – und wenn ja, wie – ihre Planungssicherheit, Rekrutierungskosten und Wachstumsperspektiven vom Abstimmungsergebnis tangiert sind.

G 1: Investitionen in der Schweiz: MEI-Auswirkungen



w=1: ungewichtete Auszählung
w=Besch: gewichtet mit Beschäftigung
w=Inv: gewichtet mit Investition
Quelle: KOF

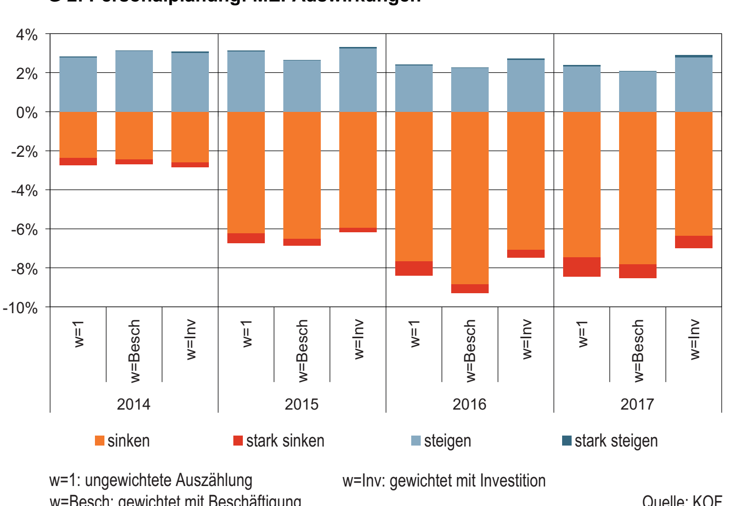
13% der befragten Unternehmen melden, dass sich durch die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative die Planungssicherheit für ihre Investitionen in der Schweiz reduziert hat. Auswirkungen befürchten Unternehmen auch bei den Kosten der Personalrekrutierung: Nahezu 32% der Unternehmen rechnen mit steigenden Kosten aufgrund der Initiative. Klar negativ schätzen die Unternehmen die Auswirkungen der Initiative auf das langfristige Wachstumspotenzial der Schweiz ein: Nach Ansicht knapp der Hälfte der Befragungsteilnehmer hat die Annahme der Initiative die Wachstumsperspektiven der Schweizer Wirtschaft verschlechtert.

DERZEITIGE INVESTITIONS- UND PERSONALPLANUNGEN ÜBERWIEGEND UNVERÄNDERT

Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben allerdings noch relativ wenige Unternehmen ihre Investitionsplanungen sowie ihren Personalbestand verändert. Für die befragten Unternehmen hat die Annahme der Initiative kaum Auswirkungen auf ihre Investitionen und den Beschäftigungsbestand im laufenden Jahr.

Leicht anders sieht die Situation für die kommenden Jahre aus: Für 2015 geben etwa 6 % der Unternehmen an, die Investitionen senken zu wollen. Mit Blick auf 2016 und 2017 beabsichtigen etwa 8 % respektive 7 % der Umfrageteilnehmer, die Investitionspläne nach unten anzupassen (siehe G 1). Weniger als 2 % der Unternehmen wollen indes stärker in der Schweiz investieren. Insgesamt zeigt sich damit eine leicht negative Beeinträchtigung der Investitionsplanungen aufgrund des Volks-Ja zur Masseneinwanderungsinitiative. Ähnliches gilt für die Beschäftigung: Für 2015 geben etwa 7 % der Betriebe und für 2016, 2017 und die Zeit danach etwa 9 % an, eine zurückhaltendere Personalpolitik zu verfolgen (siehe G 2). Knapp 3 % der Teilnehmer planen, mehr Personal einzustellen.

G 2: Personalplanung: MEI-Auswirkungen



Unternehmen, die sowohl in der Schweiz als auch im Ausland investieren, planen aber, tendenziell vermehrt im Ausland aktiv zu werden. Etwa 12 % dieser Firmen wollen ab 2015 jenseits der Grenzen mehr investieren als bisher beabsichtigt.

BAUUNTERNEHMEN UND FIRMEN MIT HOHEM AUSLÄNDERANTEIL SKEPTISCHER

Betrachtet man die Firmenantworten mit Hilfe regressionsanalytischer Methoden etwas genauer, lassen sich Faktoren bestimmen, die das Antwortverhalten der Firmen am stärksten beeinflusst haben. So zeigen sich beispielsweise sektorale Unterschiede: Von den befragten Firmen, die im Verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich tätig sind, gaben insbesondere Unternehmen des Bausektors an, dass sie mit Abschlägen bei den Investitionen und der Beschäftigung rechnen.

Die geschätzten Modelle zeigen zudem, dass das Antwortverhalten der Firmen auch stark mit einem höheren derzeitigen Bestand an ausländischen Beschäftigten zusammenhängt. Je stärker der Ausländeranteil unter den aktuell Beschäftigten, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Firma aufgrund der Initiative plant, die Beschäftigung und die Investitionen in der Schweiz in den kommenden Jahren zu verringern.

GRÖSSTE AUSWIRKUNGEN BEI VERUNSICHERTEN FIRMEN

Zudem legen die geschätzten Modelle den Schluss nahe, dass die negativen Effekte der Initiative auf die Investitionen und die Beschäftigung in der Schweiz vor allem bei jenen Firmen gross ist, die auch angeben, dass sie unter erhöhter Investitionsunsicherheit leiden. Eine erhöhte Investitionsunsicherheit vergrössert nicht nur die Wahrscheinlichkeit deutlich, dass Firmen angeben, ihre Investitionen und Beschäftigung in der Schweiz ab 2015 aufgrund der Initiative reduzieren zu

wollen, sondern erhöht auch deutlich die Wahrscheinlichkeit, anzugeben, aufgrund der Initiative vermehrt im Ausland investieren zu wollen. Somit ist davon auszugehen, dass Firmen, die die Sicherheit der Investitionsplanungen als erhöht ansehen, ihre Investitionen für das kommende Jahr bereits anpassen.

Bemerkenswert ist zudem, von welchen Firmenmerkmalen das Antwortverhalten nicht signifikant und robust abhängt. So ist das Antwortverhalten einer Firma im Allgemeinen nicht davon abhängig, wie weit der Standort des Unternehmens von der Schweizer Grenze entfernt ist. Auch ist der Ja-Stimmenanteil, den die Initiative in der Standortgemeinde des Unternehmens erzielt hat, unabhängig vom Antwortverhalten. Schliesslich spielen auch die Fragen nach Sprachregion und Höhe des im Ausland erwirtschafteten Umsatzes keine bedeutende Rolle für die Einschätzungen einer Firma über die Auswirkungen der Initiative auf ihr Unternehmen.

UNTERNEHMEN WARTEN AB

Insgesamt scheint die Initiative also die mittelfristigen Erwartungen der Firmen negativ beeinflusst zu haben. Die meisten Firmen warten mit konkreten Massnahmen ab. Möglich ist aber, dass – je nachdem, wie die Initiative umgesetzt wird – der Anteil der Firmen, der künftig konkrete Anpassungen an den Investitions- und Beschäftigungsplänen vornimmt, steigt.

KOF KONJUNKTURUMFRAGEN: WEITERHIN OPTIMISTISCHE UNTERNEHMEN

Der KOF Geschäftslageindikator für die Schweizer Privatwirtschaft lag im April im Vergleich zum Vormonat nahezu unverändert hoch. Im Vergleich zum Jahresbeginn hat sich die Geschäftslage allerdings leicht verschlechtert (siehe G 3). Insgesamt sind die Unternehmen hinsichtlich ihrer Geschäftsaussichten zuversichtlich.

Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Geschäftslage leicht eingetrübt. Insgesamt ist die Situation hier aber weiterhin befriedigend. Der Bestellungseingang beschleunigte sich nicht mehr und die vorhandenen Auftragsreserven werden von den Unternehmen ähnlich ungünstig bewertet wie zu Jahresbeginn. Die Erholung ist damit ins Stocken geraten.

G 3: KOF Geschäftslageindikator wieder gesunken

(Saldo, Originalwert)

Die Kapazitätsauslastung wurde im 1. Quartal 2014 kaum verändert und lag saisonbereinigt bei fast 82 %. Die Auslastung der Maschinen und Geräte bleibt unterdurchschnittlich. Zudem konnten die Betriebe die Fertigwarenlager nicht weiter abbauen und sie bewerten den Lagerbestand etwas häufiger als zu hoch als noch vor drei Monaten. Die Produktionspläne für die nahe Zukunft sind nicht mehr so expansiv wie bis anhin. Sowohl die Erwartungen bezüglich des Exportgeschäfts als auch im Hinblick auf die generelle Geschäftsentwicklung sind weniger optimistisch als zu Jahresbeginn.

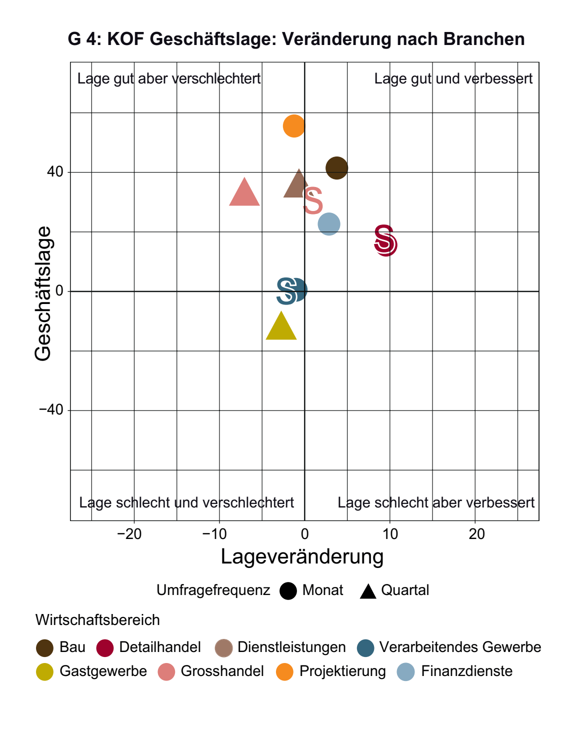
Im Baugewerbe verbesserte sich die Geschäftslage: Im Gegensatz zur Situation vor einem Jahr waren die Bauunternehmen durch die Witterung im April kaum behindert. So konnten sie die Bautätigkeit spürbar ausweiten. Da die Auftragsbücher der Betriebe weiterhin recht voll sind, wollen sie die Produktion auch in der nächsten Zeit steigern. Der Projektierungssektor berichtet von einer

sehr guten Geschäftslage, die sich aber seit Anfang des Jahres leicht abgekühlt hat. Die Büros rechnen mit einer stabilen Nachfrage in den kommenden drei Monaten. Zusätzliche Mitarbeitende suchen sie nicht mehr so häufig wie bis anhin.

HANDEL POSITIVER GESTIMMT

Die Detailhändler bewerten ihre Geschäftslage im April deutlich günstiger als bisher (siehe G 4). Die Kundenfrequenz war höher als vor Jahresfrist und die Absatzmenge konnte gesteigert werden. Die Warenlager sind nach Ansicht der Detailhändler dennoch vermehrt zu voll. Da die Befragungsteilnehmer steigende Umsätze in den nächsten drei Monaten erwarten, wollen sie trotzdem mehr neue Waren ordern als im Vormonat. Insgesamt sind die Geschäftserwartungen der Detailhändler positiver als bisher. Sie beabsichtigen daher auch die Zahl der Mitarbeitenden zu erhöhen.

G 4: KOF Geschäftslage: Veränderung nach Branchen



Im Grosshandel war die Geschäftslage im April fast so gut wie im Januar. Die Nachfrage ist nochmals gestiegen und die Unternehmen konnten die Lagerbestände wieder leicht abbauen. Die Ertragslage hat sich verbessert. Weitere Preisanhebungen planen sie aber für die nahe Zukunft seltener, obwohl sie vorwiegend mit steigenden Einkaufspreisen rechnen. Die Geschäftserwartungen der Grosshändler sind daher zuversichtlich, aber weniger optimistisch als zu Jahresbeginn.

Die Geschäftslage im Gastgewerbe kühlte sich zum zweiten Mal in Folge ab, nachdem sich die Situation im Herbst vergangenen Jahres deutlich gebessert hatte. Zwar mussten die Betriebe im 1. Quartal 2014 im Vergleich zum Vorjahr kaum mehr Umsatzrückgänge verkraften, dennoch hat sich die Ertragslage seit Jahresbeginn merklich verschlechtert. Besonders die Betriebe in den Bergregionen litten unter einer erodierenden Ertragslage. Demzufolge verschlechterte sich dort auch die Geschäftslage stärker als im Gesamtdurchschnitt. Den schmelzenden Erträgen versuchten die Betriebe des Gastgewerbes mit einem verstärkten Personalabbau zu begegnen. Die Personalstärke wird nun aber als fast angemessen eingestuft. Die betrieblichen Einrichtungen werden insgesamt als leicht zu gross beurteilt.

STIMMUNG BEI BANKEN LEICHT EINGETRÜBT

Die Finanz- und Versicherungsdienstleister konnten die gute Geschäftslage zu Jahresbeginn nicht ganz bis ins Frühjahr halten. Insbesondere bei den Versicherungen hat sich die Geschäftssituation etwas eingetrübt. Sie ist aber weiterhin vorwiegend gut. Die Versicherungen blicken zudem nach wie vor optimistisch auf den Geschäftsverlauf in der nächsten Zeit. Die Mitarbeiterzahl wird von den Versicherungen als leicht zu klein eingeschätzt. Eine Aufstockung des Personals ist dennoch nur noch selten geplant. Die Geschäftserwartungen der Banken sind im April weniger zuversichtlich als zu Jahresbeginn, aber weiterhin positiv. Da der Personalstamm durch die Banken wieder häufiger als zu gross eingeschätzt wird, hat die Tendenz zum Personalabbau etwas zugenommen.

Bei den übrigen Dienstleistern ist die Geschäftslage nahezu stabil gut. Die Nachfrage nahm hier in den vergangenen drei Monaten erneut stärker zu, so dass die Zahl der Mitarbeitenden wieder häufiger als zu klein eingestuft wird. Da die Unternehmen mit einem etwas weniger kräftigen Nachfrageanstieg in der nächsten Zeit rechnen, wollen sie auch die Beschäftigung weniger stark ausweiten als bisher. Die Geschäftserwartungen der Dienstleister sind weiterhin optimistisch, allerdings nicht mehr ganz so positiv wie zu Jahresbeginn.

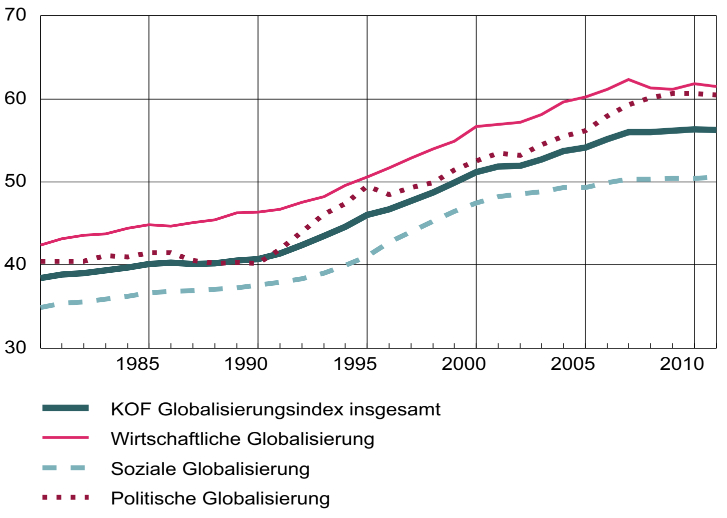
In die Ergebnisse der aktuellen KOF Konjunkturumfragen vom April 2014 sind die Antworten von mehr als 6000 Unternehmen aus der Industrie, dem Baugewerbe und den wichtigsten Dienstleistungsbereichen eingeflossen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von etwa 57 %.

Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Webseite:
www.kof.ethz.ch/de/umfragen/konjunkturumfragen/ >>

KOF GLOBALISIERUNGSINDEX 2014: SCHWEIZ VERABSCHIEDET SICH AUS DEN TOP TEN

Der aktuelle KOF Globalisierungsindex widerspiegelt die ökonomische, soziale und politische Globalisierung des Jahres 2011 – ein Jahr, geprägt durch den Arabischen Frühling, die Atomkatastrophe von Fukushima und die Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum. Der Index zeigt, dass die Globalisierung seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 keine Fortschritte mehr gemacht hat (siehe G 5). Gesunken ist der Grad der Globalisierung im nördlichen und südlichen Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten. Leicht gestiegen ist der Index für Ostasien. In den übrigen Regionen stagnierte die Globalisierung 2011.





Im Jahr 2011 war gemäss dem KOF Globalisierungsindex Irland das am stärksten globalisierte Land der Welt (siehe G 6). In der letztjährigen Ausgabe war Belgien der Spitzenreiter. Allerdings sind die diesjährigen Indexwerte mit den vor einem Jahr publizierten aufgrund der Erhebungsmethodik nicht direkt vergleichbar. Basierend auf den neusten Informationen war Irland bereits 2010 die Nummer 1, vor Belgien. Auf den nächsten Plätzen folgen – wie schon im Vorjahr – die Niederlande, Österreich und Singapur. Dänemark und Schweden tauschen die Plätze 6 und 7. Portugal bleibt achter. Ungarn gewinnt einen Rang und steht neu auf Platz 9 – vor Finnland, das unter den am stärksten globalisierten Ländern den grössten Sprung nach vorne macht und drei Ränge gewinnt.

Den grössten Rückgang unter den hoch globalisierten Ländern verzeichnet die Schweiz. Sie verliert zwei Ränge und steht neu auf Platz 11. Die grösste Volkswirtschaft der Welt, die USA, gewinnt zwei Ränge und belegt neu Platz 32. Die relative Geschlossenheit der US-amerikanischen Wirtschaft gegenüber dem Ausland steht einer höheren Platzierung im Wege. China, die zweitgrösste Volkswirtschaft, steigt um drei Ränge auf Platz 72 ab.

G 6: Die 15 am stärksten globalisierten Länder der Welt

Am unteren Ende des Globalisierungsindex gab es 2011 wenig Bewegung: Das am wenigsten globalisierte Land bleibt Somalia, hinter den Salomonen, Kiribati, Eritrea und Laos. Den grössten Abstieg im Index verzeichnete 2011 Libyen mit einem Verlust von 27 Plätzen auf Rang 137 (von 191 Ländern). Grosse Rückgänge um rund 10 Ränge verzeichneten auch Algerien und Ägypten. Hier dürften sich die mit dem Arabischen Frühling einhergehenden Verwerfungen niederschlagen. Die grössten Aufsteiger im Gesamtindex waren 2011 Samoa (+34 Ränge), Sierra Leone (+27 Ränge) und Papua Neuguinea (+24 Ränge).

ÖKONOMISCHE GLOBALISIERUNG

Die Gründe für den Positionsverlust der Schweiz liegen im Bereich der ökonomischen Dimension der Globalisierung. Diese misst zum einen die Stärke grenzüberschreitender Handels-, Investitions- und Einkommensströme in Relation zum Bruttoinlandprodukt (BIP) und zum anderen den Einfluss von Handels- und Kapitalverkehrsbeschränkungen.

In der erstgenannten Dimension findet sich die Schweiz als kleine offene Volkswirtschaft in den obersten 20 wieder. In der letztgenannten Dimension steht sie weniger gut da und hat sich im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr markant verschlechtert. Insbesondere stieg der durchschnittliche Zollsatz gemäss der Welthandelsorganisation (WTO) an und Teilnehmer einer Umfrage des Global Competitiveness Reports berichteten von einer Zunahme von tarifären und nicht tarifären Importbeschränkungen. Diese beiden Faktoren waren hauptverantwortlich für den Abstieg der Schweiz von Rang 26 (2010) auf Rang 37 (2011) im Teilindex der ökonomischen Globalisierung. Allerdings widerspiegelt der Index die relative Position eines Landes. Das bedeutet, dass ein Land z. B. im Teilindex der Handels- und Kapitalverkehrsbeschränkungen selbst dann absteigen kann, wenn es zwar Importbarrieren abbaut, das allerdings langsamer als andere Länder.

Spitzenreiter im Teilindex der ökonomischen Globalisierung war 2011 Singapur, vor Irland und Luxemburg. Schlusslichter waren Nepal, Äthiopien und Burundi.

SOZIALE GLOBALISIERUNG

Die soziale Dimension der Globalisierung wird im KOF Globalisierungsindex anhand von drei Kategorien gemessen. Zum einen geht es um grenzüberschreitende persönliche Kontakte in Form von Telefonaten und Briefen. Der Rückgang solcher Kontakte im Jahr 2011 hat massgeblich zum Abstieg der nordafrikanischen Länder im Gesamtindex beigetragen. Auch Tourismusströme und die Grösse der ausländischen Wohnbevölkerung finden sich hier wieder. Zweitens werden grenzüberschreitende Informationsflüsse, gemessen am Zugang zu Internet, Fernsehen und ausländischen Presseerzeugnissen, erfasst. Und drittens wird versucht, die kulturelle Nähe zum globalen Mainstream anhand der Anzahl von McDonald's- und Ikea-Filialen sowie der Exporte und Importe von Büchern in Relation zum BIP zu erfassen. In der sozialen Dimension der Globalisierung stand die Schweiz 2011 auf Rang 4 hinter Singapur, Irland und Österreich. Am unteren Ende des Teilindex rangierten Myanmar, Äthiopien und die Demokratische Republik Kongo.

POLITISCHE GLOBALISIERUNG

Die politische Dimension der Globalisierung wird gemessen an der Anzahl ausländischer Botschaften in einem Land, der Zahl internationaler Organisationen, denen das Land angehört, der Zahl der UN-Friedensmissionen, an denen das Land teilnahm, und der Anzahl bilateraler und multilateraler Verträge, die das Land seit 1945 abgeschlossen hat. In diesem Teilindex stand 2011 Frankreich an der Spitze, gefolgt von Italien und Belgien. Am Schluss des Feldes rangierten kleine Inseln und Inselgruppen.

Während sich der Arabische Frühling im KOF Globalisierungsindex 2014 in einem Abstieg einiger nordafrikanischer Länder niederschlägt, ist dies für die beiden anderen Hauptereignisse des Jahres 2011 – die Atomkatastrophe von Fukushima und die Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum – nicht der Fall. Japan verliert vier Ränge im Teilindex der ökonomischen Globalisierung, was angesichts vermehrter Importe von Energieträgern überrascht. Grund hierfür ist eine Zunahme nicht tarifärer Handelshemmnisse. Insgesamt ist Japan in ökonomischer Hinsicht nur schwach globalisiert (Rang 125 von 154 Ländern, für die Angaben für diesen Teilindex vorliegen).

Die Eurokrise hatte keinen Einfluss auf das Ausmass der Globalisierung. Mit Irland und Portugal stehen zwei der von der Eurokrise am stärksten betroffenen Länder unter den Top Ten im Gesamtindex. Zypern folgt auf Rang 13 und Griechenland auf Rang 23 (beide Länder verlieren einen Rang). Spanien rückt von Rang 16 (2010) auf Rang 14 (2011) vor. Wenn auch die Eurokrise keine direkten Spuren im KOF Globalisierungsindex hinterliess, so hat doch die Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer Stagnation des Index seit 2008 geführt.

METHODIK

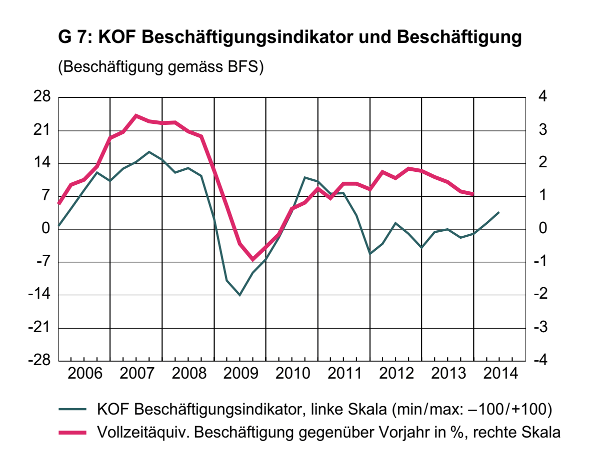
Der KOF Globalisierungsindex misst die wirtschaftliche, soziale und politische Dimension der Globalisierung. Er dient der Beobachtung von Veränderungen in der Globalisierung einer Reihe von Ländern über einen langen Zeitraum. Der KOF Globalisierungsindex 2014 liegt für bis zu 207 Länder und den Zeitraum 1970 bis 2011 mit 23 Variablen vor. Der Index misst die Globalisierung auf einer Skala von 1 bis 100. Die Werte der zugrunde liegenden Variablen werden in Perzentile unterteilt. So werden extreme Ausschläge geglättet und es kommt zu geringeren Fluktuationen im Zeitablauf. Die verwendeten Daten wurden für die letzten Jahre aktualisiert. Der neue Index ist daher nicht mit dem vor einem Jahr veröffentlichten KOF Globalisierungsindex vergleichbar. Die im Text angeführten Vergleiche mit früheren Jahren beruhen auf der neuen Berechnungsmethode.
Weitere Informationen unter:

http://globalization.kof.ethz.ch/ >>

KOF BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR: DIE JOBMASCHINE BRUMMT

Am Arbeitsmarkt zeichnet sich ein gutes Jahr ab. Der KOF Beschäftigungsindikator, der aus den vierteljährlichen KOF Konjunkturumfragen bei Schweizer Unternehmen ermittelt wird, erreicht den höchsten Wert seit Mitte 2011. Die Beschäftigungsaussichten haben sich vor allem in jenen Branchen verbessert, welche bis anhin unter dem starken Franken und einer schwachen Nachfrage aus Europa litten. Einziges Sorgenkind bleibt die Bankenbranche.

Am Schweizer Arbeitsmarkt ist in den kommenden Monaten mit einer erfreulichen Entwicklung zu rechnen. Der KOF Beschäftigungsindikator, der aus Konjunkturumfragen bei Schweizer Unternehmen ermittelt wird, steigt auf 3.7 Punkte (siehe G 7). Damit liegt der Indikator nicht nur 2.4 Punkte höher als im Vorquartal, sondern auf dem höchsten Wert seit drei Jahren.



Der Indikator basiert auf Angaben der Unternehmen darüber, ob sie ihren Bestand an Beschäftigten als zu gross, zu klein oder als passend einschätzen und ob sie planen, Stellen in den kommenden drei Monaten auf- oder abzubauen. Der Indikator ermöglicht damit eine frühe Einschätzung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Der gegenwärtige Stand bedeutet, dass der Anteil der Unternehmen, welche die Beschäftigungssituation positiv beurteilen, grösser ist als der Anteil der Unternehmen, die eher mit einer Verschlechterung rechnen.

ERGEBNISSE NACH BRANCHEN

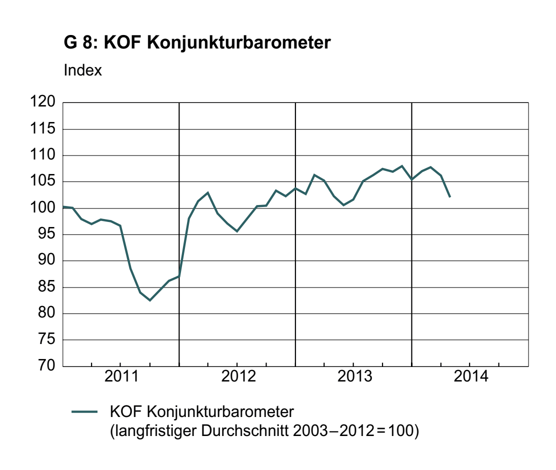
Für den hohen Indikatorwert zeichnen insbesondere jene Branchen verantwortlich, die bis anhin unter dem starken Schweizerfranken und der tiefen Nachfrage aus dem Euroraum gelitten haben. Sie schätzen ihre Lage momentan wieder optimistischer ein. So planen in der Industrie erstmals seit Ende 2011 etwa gleich viele Firmen einen Beschäftigungsaufbau wie einen Beschäftigungsabbau. Auch im Detailhandel, der zuletzt stark unter dem Einkaufstourismus litt, hat sich die Lage entspannt.

Im Gastgewerbe bewegt sich der Indikator gar das erste Mal seit mehr als fünf Jahren im positiven Bereich. Gleichzeitig verbleibt die Arbeitsmarktlage im übrigen Dienstleistungsbereich, im Versicherungswesen und auch im Bauwesen auf hohem Niveau stabil. Die einzige Branche, welche weiterhin einen negativen Indikator aufweist, ist die Bankenbranche. Dies dürfte nicht zuletzt Ausdruck struktureller Anpassungen sein, denen sich der Schweizer Bankenplatz seit einigen Jahren unterzieht.

KOF KONJUNKTURBAROMETER: ZWEITER RÜCKGANG IN FOLGE

Das KOF Konjunkturbarometer ist im April 2014 gesunken. Nachdem es in den ersten beiden Monaten dieses Jahres jeweils gestiegen war, gab es nun zum zweiten Mal in Folge nach (siehe G 8). Mit einem Wert von aktuell 102.0 (nach revidiert 106.3 im Vormonat) steht das KOF Barometer aber weiterhin oberhalb seines langjährigen Durchschnittswerts. Die Schweizer Konjunktur entwickelt sich weiterhin günstig. Allerdings könnte der Anstieg in der nächsten Zeit etwas weniger kraftvoll ausfallen.

Das internationale Umfeld hat sich aus Schweizer Perspektive sehr leicht aufgehellt. Das genügt aber momentan nicht, um der heimischen Industrie zusätzlichen Schub zu geben. Die Exporterwartungen der Industriebetriebe sind oftmals nicht mehr ganz so optimistisch wie in den vergangenen Monaten. Auch der Bankensektor zeigt momentan eine leichte Schwäche. Sowohl das Zinsgeschäft als auch die Kommissionssätze sind unter Druck. Die Aussichten für den Baubereich, das Gastgewerbe und den Konsum im Allgemeinen sind gegenüber März kaum verändert. Die inländische Nachfrage stützt die Konjunkturentwicklung weiterhin.



KONJUNKTURBAROMETER UND REFERENZREIHE

Das KOF Konjunkturbarometer ist ein Frühindikator für die Entwicklung der Schweizer Konjunktur. Es ist ein Sammelindikator, der sich in der aktuellen Version aus 219 Einzelindikatoren zusammensetzt. Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst. Die Auswahl der Einzelindikatoren und ihre Gewichtung werden einmal jährlich aktualisiert. Diese Aktualisierung findet jeweils nach der Veröffentlichung des Vorjahres-Bruttoinlandprodukts durch das Bundesamt für Statistik statt. In diesem Jahr wird dies im Oktober der Fall sein. Die Referenzreihe ist eine geglättete Verlaufswachstumsrate des Schweizer Bruttoinlandprodukts (BIP).

WEITERE KOF PUBLIKATIONEN

Bei uns auf der Webseite finden Sie die vollständige Liste aller KOF Publikationen (KOF Analysen, KOF Working Papers und KOF Studien).

http://kof.ethz.ch/de/publikationen/ >>

KOF KONJUNKTURPROGNOSE

Was erwartet die KOF für dieses Jahr für ein BIP-Wachstum? Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt? Hier finden Sie die jüngsten KOF Konjunkturprognosen.

http://kof.ethz.ch/static_media/bulletin/74/kof_bulletin_forecasts_2014_05_de.pdf >>

ÖKONOMENSTIMME

«

ANMERKUNGEN ZU PIKETTYS "CAPITAL IN THE TWENTY-FIRST CENTURY"

Thomas Pikettys Buch "Capital in the Twenty-first Century" ist derzeit in aller Munde. Dieser Beitrag bewertet einige der darin enthaltenen Thesen und kritisiert insbesondere den angeblich zentralen Widerspruch des Kapitalismus als haltlos.

Stefan Homburg

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2014/05/anmerkungen-zu-pikettys-capital-in-the-twenty-first-century/ »

MÄRKTE, MORAL UND MÄUSE

Aus einem Experiment mit Mäusen zogen die Forscher Armin Falk und Nora Szech die Schlussfolgerung, dass Märkte die Moral zersetzen würden. Dieser Beitrag argumentiert nun, dass das Experiment, dessen Ergebnisse weitherum Beachtung fanden, wissenschaftliche Mängel aufweist.

Friedrich Breyer und Joachim Weimann

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2014/05/maerkte-moral-und-maeuse/ »

QUO VADIS ABENOMICS?

Drei Pfeile wollte Premierminister Shinzo Abe abfeuern, um die japanische Wirtschaft zu beleben. Nun scheint der dritte Pfeil der als "Abenomics" betitelten Wachstumspolitik verschossen zu sein, ohne einen nachhaltigen Wendepunkt der japanischen Wachstumsschwäche herbeiführen zu können.

Georg Erber

http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2014/05/quo-vadis-abenomics/ »

EMAIL DIGEST DER ÖKONOMENSTIMME

Hier können Sie sich für den Email Digest der Ökonomenstimme eintragen

www.oekonomenstimme.org/artikel/digest/abonnieren/ »

AGENDA «

KOF VERANSTALTUNGEN

KOF Research Seminar:

tba
Volker Nitsch, Darmstadt University of Technology
ETH Zurich, 14 May 2014

The Political Economy of Pricing and Capacity Decisions for Congestible Local Public Goods in a Federal State
Bruno de Borger, University of Antwerpen
ETH Zurich, 21 May 2014

Government Debt and Growth: the Role of Liquidity
Mathieu Grobéty, SNB
ETH Zurich, 21 May 2014

The Price Sensitivity of Health Plan Choice among Retirees: Evidence from the German Social Health Insurance
Amelie Wuppermann, University of Munich
ETH Zurich, 28 May 2014

Consistency of Higher Order Risk Attitudes
Harris Schlesinger, University of Alabama
ETH Zurich, 2 June 2014

Do Fitness Regimes Work? Moderating Vulnerabilities from Global Economic Booms
Michael Klein, Tufts University
ETH Zurich, 4 June 2014

tba
Peter Tillmann, University of Giessen
ETH Zurich, 16 July 2014

http://www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-research-seminar/ »

KOF-ETH-UZH International Economic Policy Seminar:

The Regime-dependent Evolution of Credibility: A Fresh Look at Hong Kong's Linked Exchange Rate System
Michael Funke, University of Hamburg
ETH Zurich, 15 May 2014

Persistence in the Price-to-dividend Ratio and its Macroeconomic Fundamentals
Helmut Herwartz, University of Göttingen
ETH Zurich, 22 May 2014

www.kof.ethz.ch/de/veranstaltungen/k/kof-eth-uzh-seminar-in-international-economic-policy/ »

KOF Medienagenda: www.kof.ethz.ch/de/medien/agenda/ »

EXTERNE VERANSTALTUNGEN

Conference on "Exchange Rates and External Adjustment"
Zurich (Switzerland), 2–3 June 2014
www.snb.ch/de/ifor/research/conf/id/sem_2014_06_02 »

Annual Conference of the Spatial Econometrics Association (SEA)
Zurich (Switzerland), 3 – 6 June 2014
www.spatialeconometricsassociation.org »

17th World Congress of the International Economic Association (IEA)
Dead Sea (Jordan), 6 – 10 June 2014
www.iea-world.org/JordanCongress_GeneralInfo.php »

Silvaplana Workshop in Political Economy
Pontresina (Switzerland), 26–30 July 2014
ees.elsevier.com/ejpe/img/Silvaplana_2014_submission.pdf »

Jahrestagung 2014 Verein für Socialpolitik
Evidenzbasierte Wirtschaftspolitik
Hamburg (Germany), 7 – 10 September 2014
http://socialpolitik.de/De/vfs-jahrestagung »

Schweizer Tage der öffentlichen Statistik
Die Statistik: Kommunikationsmittel und Entscheidungshilfe
Yverdon-les-Bains (Switzerland), 8–10 October 2014
www.statoo.ch/jss14/ »

Annual CIRET Conference
Hangzhou (China), 9 – 11 October 2014
www.ciret.org/conferences »

8th Annual Conference on the Political Economy of International Organizations
(Call for Papers: 30 September 2014)
Berlin (Germany), 12 – 14 February 2015
www.peio.me/ »

Anlass hinzufügen: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/ »

KUNDENSERVICE

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.
Anmelden: www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/de/publikationen/kof-bulletin/archiv/

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/de/ueber-uns/services/datenservice/

ISSN 1662-4262

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, WEH D 4, Weinbergstrasse 35, 8092 Zürich
Tel. +41 44 632 53 44 | Fax +41 44 632 12 18 | kof@kof.ethz.ch

REDAKTION

Anne Stücker | David Iselin
bulletin@kof.ethz.ch

NÄCHSTE PUBLIKATIONSTERMINE

13. Juni 2014 | 4. Juli 2014

TABELLEN – KOF Frühjahrsprognose 2014

SCHWEIZ

Bruttoinlandprodukt nach Verwendung

		Veränderung in % gegenüber														
		Vorquartal (glatte Komponente, auf Jahresbasis)												Vorjahr		
	2004-2012	2013				2014				2015				2013	2014	2015
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Privater Konsum	1.7	2.5	2.0	1.7	2.0	2.6	2.6	2.2	1.7	1.7	1.8	1.7	1.5	2.3	2.2	1.8
Staatlicher Konsum	0.7	3.1	3.0	2.7	1.3	-0.7	-0.8	0.1	1.3	2.1	1.6	0.8	0.5	3.0	0.3	1.3
Anlageinvestitionen	2.5	-0.8	1.5	2.1	2.5	4.4	5.2	5.1	4.2	3.0	2.6	2.6	3.1	0.2	3.9	3.5
– Bau	1.7	-2.3	-3.1	-0.9	2.2	3.7	3.3	1.7	0.7	-0.3	-0.3	0.5	1.9	0.3	2.0	0.5
– Ausrüstungen	3.0	-0.6	4.1	5.6	4.0	4.8	7.2	8.0	6.6	6.0	5.4	4.2	3.6	0.2	5.5	6.0
Exporte insgesamt	4.8	-1.3	2.0	3.5	4.2	5.0	4.7	3.0	4.1	5.3	5.4	5.6	5.0	1.1	4.3	4.7
– Waren	4.5	-4.1	-0.1	1.8	4.4	6.9	6.1	3.6	4.8	5.8	5.7	6.3	5.8	-0.5	4.5	5.3
– Dienstleistungen	5.7	4.2	3.2	5.0	6.0	4.3	2.3	2.3	2.2	3.5	5.5	4.6	3.0	4.4	3.8	3.5
Importe insgesamt (1)	4.2	-1.2	1.5	5.4	5.4	3.5	1.6	2.6	3.9	5.1	5.5	4.7	4.6	1.1	3.6	4.4
– Waren (1)	3.4	-2.5	0.0	3.0	4.9	5.1	3.8	3.7	4.0	4.8	5.0	4.7	4.2	-0.1	4.0	4.4
– Dienstleistungen	7.7	3.3	3.8	8.5	6.8	1.1	-1.8	-0.7	2.6	5.7	7.4	5.9	5.3	5.7	2.3	4.2
Lagerveränderung (2)	0.0	0.9	1.1	0.8	0.0	-0.6	-0.9	-1.0	-0.4	-0.2	-0.1	-0.1	-0.3	0.8	-0.5	-0.3
Bruttoinlandprodukt	2.1	2.0	2.4	1.8	1.5	2.0	2.3	2.1	2.1	2.1	2.1	2.2	2.1	2.0	2.0	2.1

(1) ohne Wertsachen (Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten)
(2) Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandprodukt, in %

Weitere gesamtwirtschaftlich wichtige Grössen

		Veränderung in % gegenüber														
		Vorjahresquartal												Vorjahr		
	2004-2012	2013				2014				2015				2013	2014	2015
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Realer Aussenwert des Frankens	1.4	-3.0	-0.7	-0.7	4.4	1.4	0.6	-5.3	-1.8	-5.8	-2.6	-5.0	-1.4	-1.6	0.3	-3.6
Dreimonats-Libor CHF (1)	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.1
10-jähriger Kassazinssatz der Bundesobligationen (1)	2.1	0.8	0.8	1.1	1.1	1.0	1.0	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.6	0.9	1.1	1.5
Konsumentenpreise	0.7	-0.4	-0.4	0.0	0.0	0.0	0.2	0.1	0.4	0.6	0.7	0.8	0.8	-0.2	0.2	0.7
Vollzeitäquivalente Beschäftigung (2)	1.3	1.2	1.1	1.0	1.0	1.2	1.2	1.3	1.3	1.2	1.1	1.0	1.0	1.3	1.2	1.1
Arbeitslosenquote (1,3)	3.1	3.1	3.2	3.2	3.2	3.2	3.1	3.1	3.0	2.9	2.9	2.9	2.9	3.2	3.1	2.9

(1) Niveau absolut
(2) Veränderung gegenüber Vorquartal (saisonbereinigt, auf Jahresbasis)
(3) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2000

WELTWIRTSCHAFT

		Veränderung in % gegenüber														
		Vorquartal (saisonbereinigt, auf Jahresbasis)												Vorjahr		
	2004-2012	2013				2014				2015				2013	2014	2015
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4			
Bruttoinlandprodukt, real																
– OECD total	1.7	1.2	2.3	2.6	1.8	2.1	1.7	1.9	2.0	2.0	2.2	2.3	2.0	1.3	2.0	2.1
– Europäische Union (EU-28)	1.1	-0.2	1.5	1.0	1.6	1.6	1.5	1.7	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	0.1	1.5	1.7
– USA	1.7	1.1	2.5	4.1	2.4	1.9	2.6	2.6	2.7	2.5	2.8	2.8	2.8	1.9	2.6	2.7
– Japan	0.7	4.5	4.1	0.9	0.7	3.8	-0.4	0.4	0.9	1.6	1.7	2.8	0.6	1.5	1.5	1.3
Ölpreis ($/Barrel) (1)	77.0	112.9	103.0	110.1	109.4	108.6	109.1	109.6	110.1	110.7	111.3	111.8	112.4	108.8	109.3	111.6

(1) Niveau absolut